

richtungen aus : den kaufmännischen, elektrotechnischen und den maschinenbautechnischen Bereich. Ebenfalls, für Rehabilitanden, welche den theoretischen Anforderungen dieser Berufe nicht nachkommen können, bleibt die Möglichkeit einer Ausbildung als Fachwerker im elektro-^{und}maschinenbautechnischen Bereich.

Die Ausbildung in den Berufsförderungswerken dauert 18 Monate und schliesst mit einer theoretischen und praktischen Prüfung vor der Handels- und Industriekammer ab. Die Dauer der Ausbildung ist eigentlich auf die Hälfte verkürzt, verglichen mit der Ausbildung nicht behinderter Jugendlicher. Jedoch stehen der eigentlichen Ausbildung Berufsfindungsmassnahmen vor, welche ermöglichen dem Behinderten eine ihm entsprechende Berufsrichtung zu wählen. Dies im Hinblick seiner Neigung, seinen intellektuellen und körperlichen Fähigkeiten.

Neben dem eigentlichen Programm können regelmässig Vorförderprogramme durchgeführt werden, d.h. in 12wöchigen Lehrgängen kann der Rehabilitand sein für die Ausbildung notwendiges Grundwissen auffrischen.

Rehabilitation sei aber nicht nur Ausbildung, erwähnt Herr Thrun und geht dabei auf die Bedeutung der die Ausbildung begleitenden Leistungen ein : diese beziehen sich auf den ärztlichen, psychologischen und sozialpädagogischen Begleitdienst, welcher einen grossen Mitarbeiterstab zählt, der auf die nötigen, gutausgestatteten Therapieräume zurückgreifen kann.

Zum Abschluss erwähnt der Redner noch einige Zahlen, welche den Umfang der Kosten, die Rehabilitandenzahl, den Kostenträger und die Erfolgsquote der Rehabilitation betreffen.

Der Bau des Frankfurter Berufsförderungswerkes wurde im Jahre 1972 angefangen, im Jahre 1974 fertiggestellt, jedoch bis 1976 weiter ausgebaut bis auf eine Aufnahmekapazität von 800 Ausbildungs- und 700 Internatsplätze. Der Kostenpunkt, beläuft sich auf 79,5 Millionen Mark, getragen vom Bund, vom Land Hessen und von der Bundesanstalt für Arbeit.

Die laufenden Kosten werden nicht durch Subventionen getragen,